Jörgen Schulze-Krüdener

Global denken – professionell handeln

Soziale Arbeit im Kontext nachhaltiger Entwicklung

STUDIENBUCH

University of Applied Sciences
APOLLON
University Press

Alle Rechte vorbehalten © APOLLON University Press, Bremen
1. Auflage 2026

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverarbeitungen sowie Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Projektmanagement: Elisabeth Drimmel, Bremen
Lektorat: Alexandra Pusch, Hamburg; Elisabeth Drimmel, Bremen
Korrektorat: Ruven Karr, Saarbrücken
Layout und Satz: Ilka Lange, Rees
Cover: © Adobe Stock / yrabota; Cienpies Design
Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie. Detaillierte bibliografische Daten sind abrufbar unter: http://www.dnb.de

Die verwendeten Personenbezeichnungen schließen ausdrücklich alle Geschlechtsidentitäten ein. Wir distanzieren uns ausdrücklich von jeglicher Diskriminierung hinsichtlich der geschlechtlichen Identität.

ISBN: 978-3-943001-95-2

http://www.apollon-hochschulverlag.de

Inhalt

Einleitung 7

1 „Ende oder Wende“: Die Rettung des Planeten erfordert eine nachhaltige Entwicklung 10

1.1 Planetar denken als globale Herausforderung 11
1.2 Wiederentdeckung „vergessenen“ nachhaltigen Handelns: Eine kleine Geschichte der Nachhaltigkeit 14
1.3 Meilensteine der politischen Verankerung nachhaltiger Entwicklung 19
1.3.1 Von den Grenzen des Wachstums zum Brundtland-Bericht 19
1.3.2 Systematik des Nachhaltigkeitskonzepts 22
1.3.3 Vom Rio-Gipfel über die „Agenda 21“ zur „Agenda 2030“ in eine nachhaltige Entwicklung 27
1.4 Ist die Rettung des Planeten unmöglich oder birgt die schwerwiegende Krise auch Chancen? 30

2 Grundzüge der planetaren Agenda einer auf nachhaltige Entwicklung ausgerichteten Sozialen Arbeit 36

2.1 Die ökologische Krise ist auch eine soziale und ökonomische Krise 36
2.2 Nachhaltige Entwicklung als Handlungsprinzip der Sozialen Arbeit 40
2.3 Nachhaltige Entwicklung als ethische Nachhaltigkeit der Sozialen Arbeit 44
2.4 Nachhaltige Entwicklung als Herausforderung für die Professionalität der Sozialen Arbeit 47

3 Wie eine auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Soziale Arbeit gelingen kann 55

3.1 Hindernisse und Grenzen der Sozialen Arbeit auf dem Weg aus der Nichtnachhaltigkeit in eine nachhaltige Entwicklung 55

3.2 Relevanz des transformativen Bildungsansatzes für eine nachhaltige Entwicklung in der Sozialen Arbeit 61
3.2.1 Transformative Bildung als Motor nachhaltiger Entwicklung in der Sozialen Arbeit 67
3.2.2 Ebenen nachhaltiger Entwicklung: Individuelle, interaktive, organisationale und gesellschaftliche Perspektiven 68
3.3 Relevanz des sozial-ökologischen Ansatzes für eine nachhaltige Entwicklung in der Sozialen Arbeit 76
3.3.1 Sozial-ökologisches Modell nach Bronfenbrenner als theoretischer Bezugsrahmen 76
3.3.2 Ökologischer Ansatz nach Carel B. Germain und Alex Gittermann 78
3.3.3 Ökosozialer Ansatz nach Wolf-Rainer Wendt 80
3.3.4 Relevanz sozialer und solidarisch-ökonomischer Konzepte für eine nachhaltige Entwicklung in der Sozialen Arbeit 84
3.3.5 Relevanz von Handlungsmethoden für eine nachhaltige Entwicklung in der Sozialen Arbeit 95

Schlussbetrachtung 111

Anhang 115

Bearbeitungshinweise zu den Übungen im Text 115
Lösungen der Aufgaben zur Selbstüberprüfung 121
Abkürzungsverzeichnis 125
Glossar 126
Literaturverzeichnis 128
Rechtsquellenverzeichnis 138
Abbildungsverzeichnis 139
Tabellenverzeichnis 139
Sachwortverzeichnis 140
Über den Autor 142

Einleitung

Demokratie, Bildung, Wohlstandsverteilung, Migration, Inklusion, Infrastruktur, Digitalisierung, Militär, Klima- und Umweltschutz, Energiewende – immer weniger scheint zu funktionieren. Die allgegenwärtige mediale Botschaft und die sich daraus ableitende Diagnose sind eindeutig: Die Zeit zum Handeln ist jetzt – und eigentlich ist dies längst überfällig. Die Folgen des menschengemachten globalen Klimawandels, der nicht alle gleichermaßen trifft, die uneinigen Vereinigten Staaten, der Krieg in der Ukraine und weitere Triggerpunkte im Sinne von spezifischen Punkten in der Gesellschaft, an denen gesellschaftliche Konflikte besonders stark zutage treten, wie

- Ungleichbehandlungen (z. B. „Sonderrechte" für Minderheiten, rassistische Diskriminierung, leistungsloses Vermögen),
- Normalitätsverstöße (etwa dekadenter Lebensstil der Reichen),
- Entgrenzungsbefürchtungen („Grenzöffnungen", Quoten, Ansprüche an den Sozialstaat etc.) und
- Verhaltenszumutungen (u. a. „Sprechverbote" und Sprachreformen, überkommene Geschlechterrollen),

machen bereits erreichte oder sicher geglaubte Ziele wieder zunichte (vgl. Mau et al., 2024).

Vor diesem Hintergrund stellt sich die drängende Frage, welche Optionen zur Begrenzung dieser vielfältigen Herausforderungen, Bedrohungen und Konflikte überhaupt noch bestehen und welche Maßnahmen ergriffen werden können bzw. müssen, um (weitere, weitaus gravierendere) katastrophale Folgen zu vermeiden. Einfache, häufig emotional aufgeladene, oft polarisierende und zunehmend auch populistische Lösungen reichen nicht aus, um dieser existenziellen Polykrise zu begegnen. Die Welt befindet sich im Krisenmodus (vgl. Hellfeld, 2025) und die Menschheit steht vor der Aufgabe, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die laufende weitere Verschärfung der Krisen mit ihren weithin sichtbaren Zeichen von Unrecht, Normwidrigkeit und Gefahren für die Bewohnbarkeit des Planeten und das Überleben der Menschheit möglichst schnell zu stoppen (vgl. Pörtner, 2025, S. 153).

Nachhaltige Entwicklung ist zu einem zentralen gesellschaftlichen und politischen Leitbegriff geworden, der ökologische Verantwortung, ökonomische Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Solidarität vereint. Es wird sogar von einer „Gesellschaft der Nachhaltigkeit" (Neckel et al., 2018) gesprochen und das 21. Jahrhundert zum „Jahrhundert der nachhaltigen Entwicklung" (Kreibich, 2011) gekürt. Weithin beobachtbar und unbestritten handelt es sich bei dem Begriff der *Nachhaltigkeit* um einen sogenannten Containerbegriff bzw. um ein Buzzword, unter dem teils Ähnliches, teils aber auch ganz Unterschiedliches verstanden wird. In der Konsequenz muss er klar definiert werden.

Das Nachhaltigkeitsmanagement in sozialen Organisationen ist ein komplexes Instrument, das eine Vielzahl von Aufgaben, Prozessen und Verantwortlichkeiten umfasst. Das übergeordnete Ziel des nachhaltigen Managements besteht darin, ökologische, soziale und ökonomische Aspekte in Einklang zu bringen. Durch diese Maßnahmen werden langfristige Nachhaltigkeitsziele wie ökologische und ökonomische Nachhaltigkeit sowie gesellschaftliche/soziale Verantwortung erreicht. Eine nachhaltige soziale Organisation gewährleistet beispielsweise, dass alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die gleichen Chancen haben, unabhängig von ihrem Hintergrund. Die Einhaltung ethischer und transparenter Geschäftspraktiken ist ein wesentlicher Faktor, um das Vertrauen in die Organisation zu stärken.

Vor dem Hintergrund der theoretischen Grundlagen einer nachhaltigen Entwicklung, die nur sozial, ökologisch und ökonomisch möglich ist, geht es in diesem Studienbuch darum, in einer grundlegenden, kritisch-reflexiven Perspektive zu diskutieren,

- welchen Beitrag die Soziale Arbeit zu einer nachhaltigen, sozial gerechten Entwicklung leisten kann,
- wie es um ihre eigene Nachhaltigkeit bestellt ist und
- wie angesichts der komplexen Herausforderungen, Probleme, Paradoxien und Konflikte um eine nachhaltige Entwicklung diese in der „gelebten Praxis" Sozialer Arbeit umgesetzt werden kann.

Nach der Bearbeitung des Studienbuchs haben Sie folgende Lernziele erreicht:

- Sie haben ein Verständnis dafür entwickelt, was nachhaltige Entwicklung bedeutet. Sie kennen die zentralen theoretischen Grundlagen des Nachhaltigkeitsdiskurses und können beurteilen, warum eine nachhaltige, sozial gerechte Soziale Arbeit notwendig ist.
- Sie kennen die Herausforderungen und Konfliktfelder der Sozialen Arbeit zwischen ökonomischer Funktionalität, sozial-ökologischer Sorge und den Prinzipien sozialer Nachhaltigkeit und können deren jeweilige Reichweite einschätzen.
- Sie können unterschiedliche Denkmodelle, Wege und Angebote zu einer nachhaltigeren Praxis Sozialer Arbeit beschreiben und klar voneinander abgrenzen.
- Sie kennen die Implikationen von Nachhaltigkeitsbildung für die (Handlungs-)Praxis Sozialer Arbeit.

Ich wünsche Ihnen bei der Lektüre und Bearbeitung des Studienbuchs einen nachhaltigen Erkenntnisgewinn, insbesondere auf der Gestaltungs- und Handlungsebene. Damit können Sie die erforderliche Transformation für eine an der nachhaltigen Entwicklung ausgerichtete Soziale Arbeit weiterentwickeln. Diese ist sich ihrer nachhaltigen Verantwortung bewusst und zielt auf ein konstruktives, zukunftsoffenes und gutes Zusammenleben von Menschen untereinander sowie mit der Natur ab. Dieses Buch ist zudem eine Einladung, die Welt und unsere Situation genauer zu betrachten und zu entdecken, was möglich ist. Sie finden darin schließlich auch Antworten auf die Frage, warum viele unserer alltäglichen Entscheidungen oft nicht mit unserer Befürwortung der nachhaltigen Entwicklung und unserem Umweltbewusstsein zusammenpassen.

Schlussbetrachtung

Die Bewältigung der sozial-ökologisch-ökonomischen Krise und damit die Transformation zu einer nachhaltigen Entwicklung sind in erster Linie eine globale Herausforderung. Die Bedeutung dieser globalen Perspektive muss betont werden, da Nachhaltigkeitsherausforderungen grenzüberschreitend sind und internationale Zusammenarbeit – nicht nur, aber auch – in der Sozialen Arbeit erfordern (vgl. Hill/Schmitt, 2021; Lohrenscheit et al., 2023).

Gleichzeitig müssen auf lokaler Ebene weitreichende Anstrengungen zur nachhaltigen Entwicklung unternommen werden, da sich beide Ebenen gegenseitig bedingen. Die globalen Herausforderungen der Agenda 2030, zu denen Armut, Klimawandel und Ungleichheit zählen, können nur durch ein koordiniertes und vernetztes Zusammenwirken internationaler Akteursgruppen, nationaler Strategien, sozialer Bewegungen, regionaler und lokaler Initiativen sowie alternativer Praktiken gelöst werden. Globale Ziele wie Klima- und Umweltschutz, der Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen und der Menschenrechte, integrative Demokratie in allen gesellschaftlichen Bereichen, die Förderung sozialer Gerechtigkeit und Teilhabe aller sowie der freie Zugang zu Gemeingütern lassen sich nur dann erreichen, wenn sie durch beteiligungsorientierte lokale Maßnahmen, wie z. B. Ressourcenschonung, die Förderung nachhaltiger Stadtentwicklung und Formen solidarischer Ökonomie, umgesetzt werden. Um all dies zu erreichen, sind auf sozial-, umwelt- und wirtschaftspolitischer Ebene strukturelle Barrieren (z. B. Finanzierung, Politik), konzeptionelle Komplexitäten (z. B. Messbarkeit, Interdisziplinarität) sowie ethische Dilemmata und Widerstände zu bewältigen. Nachhaltige Entwicklung ist kein Nullsummenspiel. Es besteht noch Hoffnung, dass es noch nicht zu spät ist und der Homo sapiens nicht zum Opfer seines eigenen evolutionären Erfolgs wird, an dessen Ende auch sein eigenes Ende stehen könnte (vgl. Blom, 2017, S. 7).

Auch die Soziale Arbeit ist hierbei in der Verantwortung und hat Aufgaben zu übernehmen. Im ureigenen professionellen Interesse hat sie einen Transformationsauftrag. Eine an nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Soziale Arbeit ist also keineswegs lediglich eine optionale Spezialisierung. Nachhaltige Entwicklung umfasst eine gestaltende Arbeit am Sozialen und stellt eine sozialpolitische Dringlichkeit dar

(vgl. Opielka, 2023). Sie nimmt gesellschaftliche Erfordernisse und veränderte Normalitätsvorstellungen zum Ausgangspunkt und verbindet dabei ökologische, ökonomische, soziale und kulturelle Effekte (vgl. Elsen, 2013, S. 31–33). Dazu gehört auch

> „für aufgeklärte Angehörige der Sozialen Arbeit […], uns selbst und jeden Tag von Neuem die Augen zu öffnen – nein – nicht für mögliche, sondern für tatsächliche Alternativen zu der schlechten Praxis, mit der wir versuchen, unsere Probleme zwar nicht in den Griff zu bekommen, sondern kleinzureden" (Müller, 2013, S. 25).

Vergegenwärtigen wir uns anhand einiger Beispiele nochmals die Relevanz nachhaltiger Entwicklung:

Die *Kinderbetreuung* hat universelle Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Umwelt und die Gesellschaft insgesamt. Dank der Kinderbetreuung können viele Eltern und Sorgeberechtigte ihren Arbeitsplatz und ihr Einkommen behalten. Zudem entstehen Möglichkeiten für soziale Kontakte.

Soziale Gerechtigkeit bedeutet, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben, an der Gesellschaft teilzuhaben und bei Entscheidungen, die ihr Leben betreffen, mitzuwirken. Nachhaltige Entwicklung umfasst Ziele wie die Verringerung der Armut und die Erhöhung des Bildungsniveaus, aber auch immaterielle Aspekte. Dazu gehört beispielsweise die Frage, wie wir uns fühlen, wenn wir in unserer Gemeinschaft miteinander interagieren. Denn Isolation kann genauso schädlich sein wie Hunger.

Bildung ist ein wichtiger Bestandteil von sozialer Nachhaltigkeit, da sie Menschen dabei unterstützt, mehr über ihre Gemeinschaft und ihre Umwelt zu erfahren und somit umweltbewusster zu handeln. Bildung ist auch deshalb wichtig für die soziale Nachhaltigkeit, weil sie Menschen dabei unterstützt, neue Fähigkeiten zu erlernen, mit denen sie in ihrem Beruf oder bei anderen Aktivitäten produktiver sein können. Darüber hinaus sind Bildungseinrichtungen wichtige Orte, an denen dauerhafte soziale Beziehungen für die nächste Generation entstehen. Sie tragen zu einem stärkeren Zusammenhalt im Gemeinwesen und Sozialraum bei und verbessern somit die soziale Nachhaltigkeit. Bildung ist ein zentraler Hebel für die Institutionalisierung nachhaltiger Entwicklung. Bildung schafft das Humankapital, fördert die notwendige kollektive Denkweise und baut zugleich die berufliche Identität von Fachkräften der Sozialen Arbeit auf, die für diese Transformation erforderlich ist.

Bei der *Inklusion* geht es darum, sicherzustellen, dass alle Menschen die gleichen Chancen haben und mit Respekt und Würde behandelt werden. Inklusive Gesell-

schaften sind erfolgreicher, weil sie Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund einbeziehen und sicherstellen, dass alle die gleichen Rechte haben.

Der Begriff *Armutsbekämpfung* bezeichnet die Verringerung von Armut und wirtschaftlicher Ungleichheit. Das Ziel besteht darin, das Leben der von Armut betroffenen Menschen zu verbessern, ihnen mehr Chancen zu bieten, eine gerechtere Gesellschaft zu schaffen und ihr Wohlbefinden zu steigern. Die Beseitigung der Armut ist eines der zentralen Ziele für nachhaltige Entwicklung.

Ein letztes Beispiel ist die *Gesundheitsversorgung*. Sie ist ein grundlegendes Menschenrecht und sollte allen Menschen unabhängig von ihrem Einkommen zur Verfügung stehen. Die Gesundheitsversorgung ist ein Beispiel für ein öffentliches Gut, von dem alle Menschen profitieren sollten, nicht nur diejenigen, die es sich leisten können. Da sie Menschen Zugang zu bestimmten Gütern und Dienstleistungen verschafft, die sie sich sonst nur schwer oder gar nicht leisten können, muss Gesundheitsvorsorge eine öffentliche Dienstleistung sein (vgl. Sustainability Success, 2023).

Alle Menschen sollten ein großes Interesse am Diskurs über nachhaltige Entwicklung haben und die damit verbundenen Fragen als drängende, existenzielle Fragen betrachten. Die gegenwärtige Generation – also auch Sie – steht vor der Wahl: Entweder sie trifft individuell rationale Entscheidungen, um den eigenen Vorteil zu verfolgen. Oder sie trifft Entscheidungen, die langfristig nachhaltig sind und von denen auch zukünftige Generationen profitieren.

Dieses Dilemma ist mit dem sogenannten Gefangenendilemma vergleichbar. Handeln, das vom individuellen, egoistischen Interesse geleitet ist, erscheint zwar kurzfristig vorteilhaft, führt jedoch langfristig zu kollektivem Schaden (vgl. Hedfeld, 2025, S. 63). Dieser Konflikt spiegelt sich im Kampf gegen die Klimakrise wider. (Einzelne) Staaten meiden die Zusammenarbeit, um individuelle Vorteile zu erzielen. Wenn aber individuelle Vorteile über die kollektive Notwendigkeit gestellt werden, führt dies zu einem schlechteren Ergebnis für alle. Ein Beispiel hierfür ist der Klimawandel: Die Reduktion von Emissionen wäre für alle von Vorteil, doch jede und jeder Einzelne hat einen Anreiz, sich nicht daran zu beteiligen, um Kosten zu sparen. Dies führt letztendlich zu einem globalen Lose-Lose-Szenario und untergräbt die Bemühungen um eine nachhaltige Entwicklung.

Auswege aus dem Gefangenendilemma bei der sozial-ökologisch-ökonomischen Transformation basieren auf Aufklärung, Regulierung sowie der Förderung nach-

haltiger Alternativen. Dies erfordert eine globale staatliche Steuerung und in der Folge Umsetzungsanstrengungen im regional-lokalen Sektor, um umweltschädliches Handeln zu reduzieren und nachhaltiges Handeln zu fördern. Auch sozialstaatliche Maßnahmen können einen Beitrag leisten, indem sie nachhaltige Entwicklung und soziale Gerechtigkeit verbinden, um eine gemeinsame Lösung zu finden.

Beim Schreiben dieses Studienbuchs habe ich mich wie Phillip Blom in seinem furiosen Essay „Was auf dem Spiel steht" wiederholt dabei ertappt, wie ich mich fragte, „ob die Dinge wirklich so kommen könnten, wie ich sie hier dargestellt habe, ob das nicht alles weit hergeholt ist, ein wenig hysterisch. Ich klopfe die Argumente ab, ich vergleiche. Ich komme zum Schluss: nein, nicht hysterisch. Wirklich glauben will ich es aber immer noch nicht" (Blom, 2017, S. 7).

Was glauben Sie? Oder ist es nicht eine Frage des Wissens?

Glossar

Adressat/-in ist derzeit die am weitesten verbreitete Bezeichnung für das Gegenüber professioneller Interventionen in der Sozialen Arbeit.

Agenda stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „was getan werden muss". Der Begriff wird als Synonym für „Tagesordnung" oder „Programm" verwendet, bezieht sich aber auch auf einen übergeordneten Arbeitsplan oder ein Aktionsprogramm für einen längeren Zeitraum. Ein Beispiel hierfür ist die „Agenda 21".

Buzzword beschreibt einen Ausdruck, mit dem besondere Beachtung und Aufmerksamkeit erzeugt werden soll.

Ethik beschäftigt sich mit Fragen des sittlichen, des guten und gerechten Handelns. Ihre Aufgabe ist es, moralische Gebote und Prinzipien zu begründen und kritisch zu reflektieren.

Gerechtigkeit bezeichnet das Verhalten eines Menschen oder eine soziale Gegebenheit, die subjektiv als gerecht empfunden wird. Gerechtigkeit regelt die Beziehungen zwischen Menschen. Sie beinhaltet stets Gleichheitsaspekte, denen zufolge jedem Menschen „sein Recht" zusteht. Zentrale Frage ist, wie dieses Recht bestimmt wird.

Gerechtigkeit, intra- und intergenerative umfasst einerseits die Gerechtigkeit zwischen Menschen, die zur selben Zeit leben, also innerhalb der heutigen Generation (= intragenerativ), und andererseits die Gerechtigkeit zwischen heutigen und zukünftigen Generationen (intergenerativ). Kurz gesagt: Wer heute ungerecht mit Ressourcen umgeht, schadet sowohl Menschen von heute als auch allen Menschen von morgen.

Go- und Do-Alongs sind qualitative Forschungsmethoden aus der Sozialwissenschaft bzw. der Ethnografie, bei denen Forschende Menschen in ihrem Alltag begleiten, anstatt sie nur im Interview zu befragen. Beim Go-Along begleitet die forschende Person eine andere Person auf einem Weg oder einer Bewegung durch den Raum – zu Fuß, mit dem Fahrrad, Bus etc. Beim Do-Along begleitet die forschende Person eine Person bei einer Tätigkeit oder in der Alltagspraxis, also beim Tun.

Identität, berufliche bezeichnet das Gefühl, als eine Person mit einem bestimmten Beruf verbunden zu sein, über die erforderlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Eigenschaften zu besitzen und sich selbst als Angehörige/-r eines Berufstandes zu definieren. Sie entsteht, wenn Menschen ihre beruflichen Tätigkeiten und Rollen als integralen Bestandteil ihrer Selbstwahrnehmung ansehen.

Instagram-Walk	ist ein organisierter Spaziergang oder Rundgang, bei dem die Teilnehmenden gemeinsam Orte, beispielsweise im lokalen Gemeinwesen besuchen. Das Ziel besteht darin, Lebenswelten sichtbar zu machen, Gemeinschaftserlebnisse zu schaffen, Medienkompetenz zu stärken und Orte neu zu entdecken. Die dabei entstandenen Bilder werden anschließend – meist unter einem gemeinsamen Hashtag – auf der Social-Media-Plattform Instagram geteilt.
Krise	ist ein Wendepunkt in einer Entwicklung, der durch Unsicherheit, Instabilität und Schwierigkeiten gekennzeichnet ist. Sie bietet sowohl die Chance zur Lösung als auch die Möglichkeit zur Verschärfung des Problems.
Kompetenzen	stehen für die Fähigkeit einer Person, Anforderungen in einem bestimmten Bereich gerecht zu werden.
Nachhaltigkeit/ nachhaltige Entwicklung	bedeutet, die Bedürfnisse der Gegenwart so zu befriedigen, dass die Möglichkeiten zukünftiger Generationen nicht eingeschränkt werden. Dabei ist es wichtig, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – wirtschaftlich effizient, sozial gerecht, ökologisch tragfähig – gleichberechtigt zu betrachten.
Prinzip	beschreibt einen Grundsatz oder eine feste Regel, an die man sich hält.
Ressourcen	umfassen in der Sozialen Arbeit alle personalen, sozialen und materiellen Mittel bzw. Faktoren und Potenziale, die Menschen zur Verfügung stehen, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen und Anforderungen zu bewältigen.
Transformation	zielt auf einen grundlegenden Strukturwandel.
Vulnerabilität	steht für Verletzlichkeit oder Verwundbarkeit und beschreibt die erhöhte Anfälligkeit eines Menschen, einer Gruppe oder eines Systems, durch bestimmte Faktoren (z. B. Krankheiten, Krisen oder Umwelteinflüsse) negativ beeinflusst zu werden. Betroffene können dann nicht in der Lage sein, sich effektiv zu schützen oder anzupassen.
Walking-Interview	ist eine qualitative Forschungsmethode, bei der das Interview während eines gemeinsamen Spaziergangs, meist durch einen für die befragte Person bedeutsamen Ort, geführt wird. Der Ort wird dabei zum aktiven Teil des Gesprächs: Er löst Erinnerungen aus, lenkt die Aufmerksamkeit und strukturiert das Gespräch mit.

Sachwortverzeichnis

A

Addams, Jane 15
Agenda 21 27
Agenda 2030 27
Anthropozän 13
Armutsbekämpfung 113
Armutskehrtwende 20

B

Bildung 112
– transformative 68, 72
Bildung für nachhaltige Entwicklung 61, 64
Bildungsansatz
– transformativer 61
Bronfenbrenner, Urie 76
Brundtland-Kommission 21

C

Carlowitz, Hans Carl von 18
Chancengleichheit 41
Club of Rome 19
Community-Organizing 101

D

Drei-Säulen-Modell 22

E

Eco-Map 98
Ecosocial Work 90
Energiekehrtwende 20
Environmental Social Work 90
Erlebnispädagogik 105
Ermächtigungskehrtwende 20
Ernährungskehrtwende 20

F

Forstwirtschaft 19
Fridays for Future 30
Fugger, Jakob 17

G

Gemeinwesenarbeit 99
Genossenschaften 87
Gerechtigkeit
– intra- und intergenerative 44
– soziale 15, 112
Germain, Carel B. Germain / Gittermann, Alex 76
Gestaltungskompetenz 65
Gesundheitsversorgung 113
Globaler Norden 91
Globaler Süden 91
Green Gentrification 102
Green Social Work 89

H

Haltbarkeit 30

I

Inklusion 112

J

Jonas, Hans 22

K

Kinderbetreuung 112
Klimawandel 33
Klimawende 38
Krise 33

L

Lernanlass 70
Life-Events-Diagramm 98

M

Malthus, Thomas Robert, 17
Meadows, Dennis 19
Minimalismus 14

N

nachhaltige Entwicklung 14, 19, 40, 55
Nachhaltigkeit 10, 14, 15, 19, 21, 36, 49
- digitale 42
- integrierendes Dreieck 25
- kulturelle 23
- ökologische 22, 24
- ökonomische 22, 24
- schwache 24
- soziale 22, 24, 41
- starke 24

Nachhaltigkeitsdebatte 21
Nachhaltigkeitskommunikation 46

O

ökologischer Imperativ 22
Ökonomie
- solidarische 84

P

planetar denken 12, 34
planetare Grenzen 11, 12
Polykrise 33

R

Reparaturläden 93
Resilienz-Training 51
Röckström, Johan 12

S

Selbstfürsorge 97
- resilienzorientierte 50

Settlement Hull-House 16
Soziale Arbeit 36, 38, 40, 49, 52
Soziale Bewegungen 86
Sustainable Development Goals 27

T

Transformation 20, 31, 40
- digitale 42

U

Umweltgerechtigkeit 41
Umweltschutz 23
Ungleichheitskehrtwende 20
Urban Gardening 93

V

Vulnerabilität 38, 92

W

Wendt, Wolf-Rainer 80

Über den Autor

Jörgen Schulze-Krüdener

(geb. 1962), Dr. phil., Dipl. Päd., ist Senior Lecturer in der Sozialpädagogik an der Universität Trier, Lehrbeauftragter u. a. an der Universität Luxemburg und der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft. Er ist Mitherausgeber der Buchreihen „Grundlagen der Sozialen Arbeit" (seit 2009), „Lebensalter und Soziale Arbeit" (2009) und „Einführung in die Soziale Arbeit" (2018). Seine Lehr- und Forschungsschwerpunkte sind: Professionalisierung und Professionalität, Theorie, Handlungsfelder und Methoden der Sozialen Arbeit, Weiterbildung für Soziale Berufe, Sozialpädagogische Emotions- und Ritualarbeit.